

Evangelische
Kirchengemeinde Datteln

Kontakte



Juni Juli August 2022

Inhalt	Seite
Geistliches Wort	3
Gesicht der Gemeinde	4
Zum Krieg in der Ukraine	6
Jüdisches Leben in Datteln	11
Kindermanns Kolumne	14
Versöhnungskirche	15
-Kleine Kirchen Küche	
-Miteinander im Dattelner Süden	
Gottesdienste	18
Johanneswerk	20
Jubiläumskonfirmationen	21
Workcamp	22
Kinder und Jugend	23
Frauenhilfen	25
Freud und Leid	29
Anzeigen	32
Termine	34
Wichtige Adressen und und Telefonnummern	36

Kontakte

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Datteln
Pevelingstr. 30 45711 Datteln

Impressum

Redaktion: filthaus@freenet.de

Thomas Mämecke
Susanne Kindermann
Christa Walter
Elke Filthaus (Layout)

Bilder: Wenn nicht anders angegeben,
Gemeindebrief—Magazin für Öffentlichkeits-
arbeit. Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht in jedem Fall die Meinung des
Presbyteriums wieder.

Druck:
Gemeindebriefdruckerei,
Groß-Oesingen

Auflage: 5000 Stück

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thomas Mämecke
Martin-Luther-Str. 12, 45711 Datteln

Liebe Leserinnen und liebe Leser! — Gedanken zum Titelbild

Ein Flammenmeer — verzweifelte Menschen, die ihre Arme hilfeschend in den Himmel strecken — eine abstürzende Friedenstaube — ukrainische Farben, die im Chaos verschwimmen — oder doch anders?

Die Taube als Symbol für den herabkommenden Heiligen Geist — Menschen, die vor **Begeisterung** gemeinsam jubeln und tanzen — pfingstliche Feuerzungen, die nicht zerstören, sondern „entzünden“, etwas in Gang setzen...

Die grausamen Bilder des Krieges können und wollen wir nicht ignorieren. Aber wir setzen ihnen die Bilder von der Kraft des Heiligen Geistes entgegen. Und diese Bilder werden das letzte Wort haben!

In diesem Sinne wünscht Ihnen Ihre Gemeindebrief-Redaktion frohe Pfingsten und einen schönen Sommer.

Lege mich wie ein **Siegel** auf
dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn **Liebe ist stark** wie der Tod. «

Monatsspruch
JUNI
2022

HOHESLIED 8,6

Es muss getan werden, was getan werden muss, um dem Morden ein Ende zu machen. Aber unser Hass wäre der größte Triumph des Despoten.

Ist das Schicksal der Welt wirklich besiegelt? War es nur eine Illusion zu glauben, dass Frieden auf Dauer möglich ist? Die Siegel internationaler Abkommen sind gebrochen. Wir erleben, wie entsetzlich es ist, wenn ein außer Kontrolle geratener Machthaber der Welt seinen todbringenden Stempel aufdrückt. Unsere Gegenwart mag uns wie ein Buch mit sieben Siegeln vorkommen, die Macht der Lüge triumphiert – aber lassen wir uns deshalb als weltfremd abstempeln?

Die Texte der Bibel sagen uns, dass die Liebe eine reale Macht in der Welt ist. Ohne Liebe wären wir nichts. Die Liebe wird als die größte Gottesgabe bezeichnet. Als Christenmenschen müssen wir zwar nicht alle Menschen gut leiden können, aber wir sollen bereit sein, einen jeden Menschen zu achten und zu respektieren. Selbst dann noch, wenn sie oder er selber eklatant gegen das Liebesgebot Gottes verstößt. Wir dürfen wütend sein, aber wir wollen niemanden hassen! Schon gar nicht kollektiv.

Der Tod, nah und fern, versetzt uns in Angst und Schrecken, in Trauer und in Wut. Und gleichzeitig glauben wir: Gott hat der Welt schon längst seinen Stempel aufgedrückt, als er Christus aus dem Tod zum Leben führte. Hass und Tod sind nicht Gott. Gott ist die Liebe. Und die Liebe ist wie Gott unvergänglich. Es heißt zwar „die Liebe ist stark wie der Tod“ – aber die Liebe ist in Wahrheit unendlich viel stärker. Liebe ist ewig wie Gott selbst.

Die Liebe ist nicht abgestempelt, sie behält ihre prägende Kraft. Denn Gott hat uns „versiegelt und in unsere Herzen als Unterpfand den Geist gegeben.“ (2. Korinther 1,21f)

Ich wünsche ein frohes Pfingstfest, nah und fern – und segensreiche Sommermonate!

Ihr

Pfarrer Thomas Mämecke

Ernst Kybelksties erinnert sich:

evangelische Kirchen und Gemeinschaften nach dem Zweiten Weltkrieg im Memelland, Sowjet-Litauen, Litauen



„Am Kriegsende war ich sieben Jahre; 1945 wurde ich eingeschult – für zwei Wochen. Denn die Flucht ließ den Fluss Memel dann zurück und ich war nicht länger an meinem Geburtsort. Wir, Mutter und drei Jungs, wurden aufgenommen bei der Schwester meiner Oma, also zusammen sieben Personen in einem Kleinhaus, zwei Zimmer und Küche plus Wirtschaftsgebäude. Am 1. September 1945 wurde ich eingeschult in die litauische Schule. Wegen schlechter Sprachkenntnis bin ich sitzen geblieben.“

Zur Person: Geboren 1938 in Laugallen (Amt und Kirchspiel Dawillen) im Memelland, kam Ernst Kybelksties 1959 aus dem damals sowjetischen Litauen mit seiner Frau Eva nach Datteln, wo der gelernte Traktorist sich zum Kokerei-Techniker auf Emscher-Lippe qualifizierte und schließlich als Maschinensteiger auf der Kokerei Hansa in Dortmund arbeitete. Der Familienvater und passionierte Imker gehörte bis zu dessen Auflösung dem Gebetsverein Datteln an; Musik als Mittel der Verkündigung war dabei immer wichtig. Als Gemeindeglied ist Ernst Kybelksties bis heute eine feste Säule des Bibelkreises. Daneben ist die Ev.-Lutherische Gebetsgemeinschaft Herne-Börnig geistliche Heimat.

Sonntags wurde zu Hause Gottesdienst gehalten, Großvater las aus einem Predigtbuch, es wurde auch gesungen. Später, als Gottesdienste erlaubt wurden und Laienprediger den Gottesdienst leiteten, gingen wir zur Kirche ca. 2,5 Kilometer, an den Füßen Holzschuhe. Erst kurz vor der Kirche wurden richtige Schuhe angezogen.

Da es im Memelland auch mehrere Glaubensgemeinschaften gab, versammelten sich die Gläubigen (nach Anmeldung) auch wieder in Privatwohnungen. Die Gottesdienste wurden in litauischer Sprache gehalten. Später wurde auch deutsch erlaubt. Konfirmandenunterricht und die Konfirmation wurden in litauischer Sprache vollzogen. Es gab bald auch einen Kirchenchor; weil mehr Jugend eintrat, wurde auch ein Gitarrenchor gegründet. Dann wurden Chöre auch in andere Gemeinden eingeladen, z.B. zur Evangelisation. Es wurden auch Jugendstunden abgehalten, in der Sakristei. Im Winter musste jeder ein paar Regel Holz für den Kanonenofen mitbringen. Gottesdienst und Chorgesang waren in der sowjetischen Zeit in Litauern nicht verboten.

Manchmal waren wir, der Chor, zur Evangelisation abends eingeladen, in einen Ort, der 15 Kilometer entfernt an der Flussniederung lag. Wir haben von der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) ein Fahrzeug bestellt, das mit Verspätung ankam: ein LKW-Kipper, dreckig. Nachdem wir genug Stroh reingelegt hatten, setzten wir uns alle auf den Boden und los ging es. Der Jahreszeit entsprechend war ein Teil der Straße überflutet, da hieß es langsam fahren! Am Ziel angekommen, sang die Gemeinde schon das Schlusslied,

aber der Prediger hat uns bemerkt, hat den Gottesdienst fortgeführt und wir durften unsere eingeübten Lieder vortragen. Unser Gitarrenchor bestand aus einer Geige, zwei Mandolinen und sieben Gitarren. Natürlich ging es da auch mal auf, mal ab...“

Für die Frömmigkeit der evangelisch-lutherischen Deutschen und auch für Teile der litauischen Bevölkerung im Memelland (preußisch Litauen) war Christoph Kukat (1844-1914; litauisch: Kristupas Kukaitis) eine prägende Gestalt. Die auf Kukat zurückgehende Erweckungsbewegung legten einen besonderen Akzent auf die Buße. Kukat gilt als Gründer der Gebetsvereine, die durch die Arbeitsmigration aus Ostpreußen bzw. Masuren und dem Memelland seit Ende des 19. Jahrhunderts im Ruhrgebiet Verbreitung fanden. Auch in Datteln gab es lange einen Gebetsverein, dessen Mitglieder sich zwar zur evangelischen Kirchengemeinde hielten, aber im Untergeschoss der Lutherkirche am Sonntagnachmittag zusätzlich zusammen mit einem reisenden Prediger (Stundenhalter) eigene Gottesdienste, die so genannten „Bibelstunden“, feierten. Ein besonderes Kennzeichen dabei war das kniende Gebet.

Text und Foto: Thomas Mämecke

„Wir können keine weiße Weste behalten“ Auszüge aus einem Interview mit der EKD- Ratsvorsitzenden Annette Kurschus

Der Krieg in der Ukraine stellt nach Worten der EKD-Ratsvorsitzenden Annette Kurschus auch die Gesellschaft hierzulande vor große Herausforderungen. Auf Dauer werde es nicht ausreichen, Mitgefühl zu zeigen und humanitäre Hilfe zu leisten, sagte Kurschus dem Evangelischen Pressedienst (epd). Auch die Kirche befinde sich angesichts des Krieges in einem „schmerzlichen Lernprozess“. Aufgabe der Kirche bleibe es, Menschen zu stärken, die sich für den Frieden einsetzen.

epd: Experten rechnen beim Krieg in der Ukraine mit wesentlich mehr Flüchtlingen als im Jahr 2015.... Was hat das für Konsequenzen?

Kurschus: Es werden noch sehr viele Menschen aus der Ukraine zu uns kommen. Auf Dauer wird es nicht ausreichen, Mitgefühl zu zeigen und humanitäre Hilfe zu leisten. Solidarität wird sehr konkret und sehr konsequent gelebt werden müssen, und das wird auch uns selbst in unserem Alltag einiges abverlangen. Wir werden erhebliche Preissteigerungen in etlichen Bereichen hinnehmen müssen. Jetzt gilt es, zusammenzuhalten — auch damit die teure Solidarität nicht auf die Knochen und auf Kosten derer geht, die jetzt schon zu wenig haben. Den entschlossenen Willen dazu spüre ich in unserer Gesellschaft deutlich. (...)



epd: Wie bewerten Sie, dass Deutschland jetzt doch Waffen an die Ukraine liefert?

Kurschus: Es bleibt dabei: Waffen sind kein Mittel, um Frieden zu schaffen. Allenfalls können sie zur Abschreckung von Aggressoren dienen, die sich nicht um Völker-

recht scheren und verbrecherische Angriffskriege anzetteln wollen. Oder sie dienen zur Selbstverteidigung als letztes Mittel in einem solchen Krieg. Die Ukraine ist von einem verbrecherischen Angriffskrieg überzogen worden, die Bevölkerung will sich dagegen wehren und ihre Freiheit verteidigen. Zivilisten werden dort auf offener Straße von der russischen Armee angegriffen.

Ich halte es für schwierig, die geforderten Waffenlieferungen abzulehnen, wenn die Menschen sich nicht allein aus eigenen Kräften verteidigen können. Aber Waffenlieferungen gewährleisten nicht das Ende der Gewalt, das wir uns wünschen. Im Gegenteil: Sie können zu Kettenreaktionen führen, in denen die Beteiligten die Kontrolle verlieren. Das ist das Fatale. Wie immer wir uns positionieren: Wir können in dieser Situation keine weiße Weste behalten. Diese Lernerfahrung mache ich gerade.

epd: Was bedeutet das für Sie?

Kurschus: Ich halte es für zynisch zu sagen: Jetzt müssen unsere Gebete und unser Mitgefühl ausreichen. Ich kann nachvollziehen, dass die Ukraine in ihrer Selbstverteidigung unterstützt wird. Das ist ein echtes Dilemma. Aber wir

dürfen dem als Kirchen nicht ausweichen, indem wir schweigen und uns aus der Verantwortung ziehen.

epd: Einige Theologen halten ein Umdenken der evangelischen Friedensethik für nötig. Muss sie angesichts der aktuellen Bedrohungslage reformiert werden?

Kurschus: Ich bin nicht der Meinung, wir müssten jetzt unsere gesamte Friedensethik über den Haufen werfen. Wir sollten sie aber einer kritischen Prüfung unterziehen und neu diskutieren. Die schmerzlichen Lernprozesse, die wir gerade durchleben, müssen sich in unserer Friedensethik niederschlagen. Es ist ein Kennzeichen protestantischer Ethik, dass dort nichts für alle Zeiten festgeschrieben ist, sondern dass wir sie weiterentwickeln können, wenn sich Situationen einschneidend verändern.

(...)

epd: Was antworten Sie Menschen, die sich fragen, wo in all dem Leid in der Ukraine Gott sei?

Kurschus: Ich kann solche Fragen gut nachvollziehen. Ich bin selber nicht frei davon. Überall auf der Welt wird dafür gebetet, Gott möge die Herzen der Kriegstreiber

zum Frieden wenden. Unser christlicher Glaube ist aus der Erfahrung entstanden, dass ein Unschuldiger und Wehrloser umgebracht wurde und kein Gott eingegriffen hat und die Leute fragten: „Wo ist nun dein Gott?“. Wir benennen uns nach Christus, der als Gewaltopfer ans Kreuz genagelt wurde. Das war aber nicht das Ende. Sondern Christus wurde auferweckt zu neuem Leben und von Gott ins Recht gesetzt. Seitdem ist das Kreuz ein Protest gegen Gewalt und ein

Zeichen dafür, dass Gott an der Seite der Opfer ist und sich mit ihnen identifiziert.

In dieser Passionszeit sehen wir Christus in denen, die in der Ukraine der Gewalt ausgeliefert sind, und in denen, die in Russland inhaftiert werden. Und in alledem glauben wir und halten trotzig an der Gewissheit fest, dass die Gewalttäter nicht das letzte Wort in der Geschichte haben werden.

epd/GB, 10.3.2022

Lutherische Kirche in der Ukraine

Die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine (DELKU) geht auf Aussiedler zurück, die von Zarin Katharina II. Mitte des 18. Jahrhunderts ins Land gerufen wurden. In Odessa fand bereits 1801 der erste evangelische Gottesdienst statt, die Gemeinde zählte zeitweise über 10.000 Mitglieder. Unter dem Sowjet-Regime kam das kirchliche Leben zum Erliegen, die Kirchen wurden geschlossen oder umgewidmet. Erst nach der politischen Wende konnte wieder eine evangelische Kirche begründet werden. Zur DELKU gehören nach der Annexion der Krim durch Russland noch 25 Gemeinden. Die Kirche hat knapp 2.000 Mitglieder. Das geistliche und organisatorische Zentrum ist die Paulskirche in Odessa (siehe Foto).

Gemeindebrief-Magazin

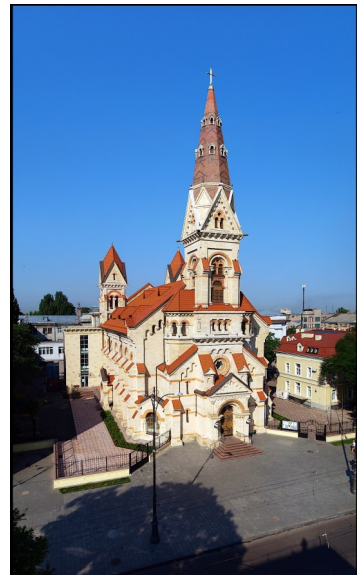


Foto: Alex Levitsky & Dmitry Shamatazhi

Gebet um Frieden

Barmherziger Gott, wir klagen dir unser Leid und unsere Ohnmacht. Der Friede in Europa ist zerbrochen. Wir sehen die Not. Millionen Menschen sind auf der Flucht. Hunderttausende kämpfen miteinander. Tausendfacher Tod bringt Leid für Generationen und Trauer bei allen, die geliebte Menschen verlieren. Familien suchen Schutz in Bunkern und U-Bahn-Stationen. Junge Männer führen in ein Manöver und wussten nicht, dass sie in einen Krieg geführt wurden. Kinder lernen die Angst und werden das nie vergessen können.

Herr, erbarme dich und lass Frieden werden. Господи, помилуй нас і подай нам мир (ukrainisch). Господи, смилуйся и даруй мир (russisch). Wende die Herzen derer, die vom Tod das Leben und von Gewalt den Frieden erwarten. Stärke alle, die für Vernunft und Gerechtigkeit arbeiten und gib ihrer Arbeit Frucht. Hilf, dass die Stimmen der Versöhnung und der Mäßigung Gehör finden. Lass diejenigen, die sich an dieser Gewalt nicht beteiligen wollen, Wege finden, wie sie ihrem Gewissen folgen können. **Herr, erbarme dich und lass Frieden werden. Wende das Schicksal aller Menschen in der Ukraine, die Existenz, Heimat und Geborgenheit verlieren. Gib, dass sie die Hilfe finden, die sie jetzt brauchen. Stärke alle Menschen guten Willens, die ihnen beistehen mit offenen Händen und offenen Herzen.**

Hilf auch denen in Russland, die diesen Krieg nie wollten und doch seine Folgen tragen müssen. Ermutige alle, die dort unter großen Opfern gegen diesen Krieg ihre Stimme erheben. **Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Просимо це через Ісуса Христа, нашого Господа і Брата, який з Тобою і Святим Духом живе і життя подає на віки віків. Амінь. (ukrainisch)

Об этом просим мы тебя, Господи, во имя Иисуса Христа, нашего Господа и брата, который с Тобою в единстве Духа Святого живет и жизнь дает во веки веков. Аминь. (russisch)

Ach, unser armes Schtetl – G-tt behüte! – brennt!

Böse Winde mit ihrem Brausen
Zerren, brechen und zerzausen,
Stärker werden die wilden Flammen,
Alles rundum brennt!

Und ihr steht und blickt um euch
Mit verschränkten Armen,
Und ihr steht und blickt um euch-
Unser Schtetl brennt!
Es brennt! Brüder, es brennt!
Ach, unser armes Schtetl - G-tt behüte! - brennt!

Es haben schon die Feuerzungen
Das ganze Schtetl eingehüllt-
Und die bösen Winde wüten-
Unser Schtetl brennt!
Und ihr steht und blickt um euch ...
Es brennt! Brüder, es brennt!

Es kann – G'tt bewahre! - der Augenblick kommen,
Daß unsere Stadt mit uns zusammen
Durch die Flammen zu Asche wird.
Übrig bleiben – wie nach einer Schlacht,
Werden nur kahle schwarze Mauern!
Und ihr steht und blickt um euch ...
Es brennt! Brüder, es brennt!

Die Hilfe kann nur durch euch kommen!
Wenn euch das Schtetl teuer ist,
Holt die Eimer löscht das Feuer,
Löscht mit eurem eigenen Blut,
Beweist, daß ihr das könnt!
Steht nicht so herum, Brüder
Mit verschränkten Armen
Steht nicht, Brüder, löscht das Feuer
Unser Schtetl brennt !

Mordechaj Gebirtig (1877 – 1942)

Eine sichtbare Synagoge

Zwei Dattelner Gotteshäuser faszinieren mich, seitdem ich als Pfarrer in Datteln tätig bin. Unsere denkmalgeschützte Lutherkirche von 1928 und die nicht mehr vorhandene ehemalige Dattelner Synagoge von 1929. Beide Gotteshäuser sind nicht nur fast zeitgleich entstanden, sondern beide auch im Stil des „Neuen Bauens“ gestaltet. Es gibt für die typische Formsprache der 1920er bis frühen 1930er Jahre auch den Begriff „Expressionismus“ – ein Architekturstil, kantig und klar, der sich kaum an historischen Vorbildern orientiert. In Bezug auf die Dattelner Synagoge wurde in der Literatur vom „Einbruch der Moderne in die Architektur einer Kleinstadt“ gesprochen (Hammer-Schenk, Synagogen, Teil I, S.530). Die Zeit nach der großen Zeitenwende des Ersten Weltkriegs machte neue Formen nötig und möglich. Am Türkenort 1 am Rand der Innenstadt, dort wo heute das Evangelische Johanneswerk/Wohnverbund ein Haus mit Wohngruppen unterhält, stand von 1929 bis 1984 eine kleine Synagoge, manchmal auch nur als „Betsaal“ bezeichnet. Sie hat-

te auf lediglich 55 qm Platz für 40 Personen. Nur vom 16.12.1929 bis 23.10.1938 wurde sie als Gotteshaus von der jüdischen Gemeinde genutzt. Wenige Tage vor den Pogromen des 9. und 10. Novembers 1938, als in Deutschland hunderte von Synagogen von den Nazis in Brand gesetzt wurden, war die Dattelner Synagoge verkauft worden. Fortan als Schuppen eines örtlichen Handwerksbetriebs genutzt, wurde das ehemalige Gotteshaus 1984 abgerissen. Der markante Treppengiebel mit den expressionistischen Stilelementen war zuvor bereits entfernt worden. Einzelheiten zur jüdischen Gemeinde und ihrem Gotteshaus kann man auch einer Gedenktafel entnehmen, die der Heimatverein vor einigen Jahren am Türkenort 1 angebracht hat.



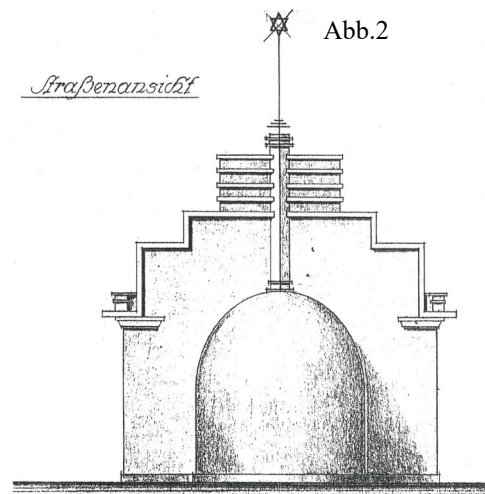
Lange gab es nur Bauzeichnungen von der Synagoge unserer Stadt; erst kürzlich sind Fotografien wieder zugänglich geworden, die die ehemalige Dattelner jüdische Familie Goldberg bereitgestellt hat und die Synagoge wohl um 1930 zeigen. Auf dem Foto (Abb.1) kann man — etwas verschwommen — erkennen, dass oberhalb des Giebels über der abgerundeten Nische für den Schrank zur Aufbewahrung der Thorarollen ein Mast angebracht ist mit einem Davidstern an seinem Ende. Nun war man bisher davon ausgegangen, dass der Davidstern zwar im Architektenentwurf vorhanden war, aber dann doch nicht realisiert worden ist, weil es dafür keine baubehördliche Genehmigung gab. Im Stadtarchiv ist der historische Entwurf erhalten, auf dem der Stern oberhalb des Giebels deutlich durchgestrichen ist (Abb. 2). Es wäre nun sehr interessant zu erfahren, wie es dazu kam, dass zum einen der Davidstern als Erkennungsmerkmal einer jüdischen Einrichtung zunächst im Genehmigungsverfahren offenbar abgelehnt worden ist und zum anderen, wie es dazu kam, dass der Davidstern dann doch an der Fassade der Synagoge angebracht werden durfte. Bisher war in der westfälischen Heimatforschung der Eindruck entstanden, dass man in

Datteln Ende der 1920er Jahre kein jüdisches Gotteshaus haben wollte, das als solches — durch den Davidstern — auf den ersten Blick erkennbar war.

Dieser Eindruck muss nun revidiert werden. Es war — das Foto belegt es — der jüdischen Gemeinde 1929/1930 in Datteln offenbar doch möglich, im Ortsbild ausdrücklich auf ihre Synagoge aufmerksam zu machen.

Neben dem Davidstern am Giebel gab es noch Buntglasfenster mit dem hebräisch „Magen David“ (Schild Davids) genannten Symbol jüdischer Identität (Abb.3)

Kirchen tragen Kreuze, Synagogen weisen auf die eine oder andere Weise den Davidstern auf, Moscheen kann man am Symbol



des Halbmonds erkennen. Es ist wichtig, dass in einer zunehmend religionsferneren Gesellschaft Goteshäuser als solche wahrnehmbar sind. Davidstern, Kreuz und Halbmond weisen jeweils auf eigene Weise darauf hin, dass die Frage nach Gott weiterhin relevant bleibt.

Thomas Mämecke

Fotos: Stadtarchiv Datteln

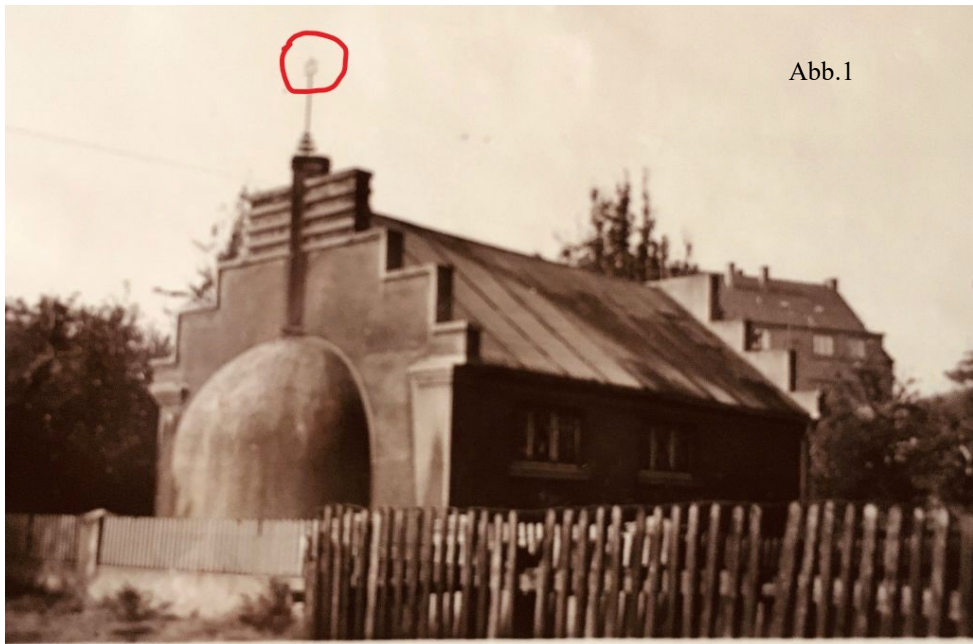
Literatur:

- Günter Birkmann/Hartmut Statmann, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe, Essen 1998, S.229

- Harold Hammer-Schenk, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert, Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutsche Juden, 2 Bde., Hamburg 1981

- Theodor Beckmann/Thomas Mertens, Juden in Datteln, Geschichtswerksatt der VHS Datteln 1988

- Theodor Beckmann, Das Geheimnis der Versöhnung liegt in der Erinnerung. Gedenken an die jüdischen Mitbürger in Datteln am 9. November 2014 (Selbstverlag)



Über Vorurteile

Schon in der Schule erhalten wir eine kleine Erklärung über das Wort „Vorurteil“. Der oder die Neue in der Klasse ist mit Sicherheit blöde, langweilig, streberhaft oder arrogant. Obwohl wir ihn oder sie nicht kennen, haben wir eine bestimmte Meinung über jemanden. Wie stark unsere Vorurteile ausgeprägt sind, hängt sicherlich auch von Erziehung und Umwelt ab.

Dass Frauen die besseren Köche sind, oder Männer Dinge leichter reparieren können, halte ich persönlich ebenfalls für unsere gedanklichen Schubladen.

Etwas belustigt sehe ich das Klischee über die Nationalitäten. Sind die Deutschen wirklich alle so fleißig oder organisiert? Das glaube ich genauso wenig wie an die Gartenzwerge, die unsere Gärten schmücken sollen.

Den Südeuropäern sagt man ja gerne nach, dass sie ihre Pausen bzw. Siesta gerne überziehen. Wenn man in diesen Ländern häufig Urlaub macht, wird man das vielleicht auch feststellen. Allerdings sieht man auch, dass es in diesen Ländern zwischen 12 und 16 Uhr einfach zu heiß ist, um seiner Tätigkeit nachzugehen.

Zitat

» Pfingsten mischt unsere kirchlichen Milieus auf. Pfingsten bläst uns den Geist der Freiheit ins Herz. Pfingsten nimmt unsere Klischees und Vorurteile aufs Korn, und je mehr der Geist weht und uns in der Seele erreicht, desto stärker verwandelt er sie in Liebe.

PROF. DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Vorurteile haben für mich auch ein wenig mit Neid zu tun oder mit Unwissenheit. Sie sind meistens negativer Natur und können verletzen.

Für mich persönlich gibt es selten einen Grund für Vorurteile, vielleicht durch ein stabiles und christliches Elternhaus; und meine Familie und mein Freundeskreis tragen ebenfalls eine Menge dazu bei. Gibt es Vorurteile gegen mich, prallen sie an mir ab, und ich sehe sie eher mit zwei lachenden Augen.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer, der vorurteilsfrei gut werden wird.

*Herzlichst
Ihre und Eure
Susanne Kindermann*

Kleine Kirchen Küche in der Versöhnungskirche

Als wir uns vor Jahren überlegt haben, ein warmes Essen für 2,50 € in der Versöhnungskirche anzubieten, waren wir uns nicht ganz sicher, ob sich das Angebot etablieren könnte.

Trotz kleinem „Corona-Päuschen“ besteht die **KKK** seit über 13 Jahren. Regelmäßig bekocht Ute Schwarzenberg-Koop mit einem ehrenamtlichen Team jeden Montagabend um die 30 bis 40 „Kunden“. Wobei man eigentlich nicht von Kunden sprechen dürfte, da dieser Begriff ein wenig zu anonym ist. Man kennt sich, und da wird auch schon mal die ein oder andere Portion eingepackt, weil der Partner, oder die Nachbarin zu Hause bleiben musste und nicht auf ein warmes Mahl verzichten soll.

Es haben sich über die Jahre immer wieder Grüppchen gebildet, die den Montag als Treff nutzen und so war das auch gedacht: ein Gemeindetreffpunkt – zusammenkommen, sich austauschen, nicht allein sein, sich mal verwöhnen lassen.

Das legendäre Weihnachtessen, bei dem (aus logistischen Gründen) leider immer nur 90 Personen teilnehmen können, ist in der Gemein-

de bekannt und beliebt, da es eben nicht nur ein 4-Gänge-Menü gibt, sondern weil außerdem der Abend mit netten musikalischen Einlagen oder Gedichtvorträgen besinnlich ausgestaltet wird.



Wir suchen ganz, ganz dringend ehrenamtliche Helfer, die bereit sind nach Absprache einmal im Monat montags von 16:00 bis 19:30 Uhr, unser nettes zehnköpfiges Team zu unterstützen.

Wir freuen uns, wenn die Arbeit auf noch mehr Schultern verteilt werden kann, damit jeder Einzelne etwas entlastet wird.

Catrin Palte

Infos: Ute Schwarzenberg-Koop
☎ 02363-66088

Wir laden SIE ein! Sind Sie mit dabei?

Wir setzen jetzt endlich unsere Idee in die Tat um, die vor zwei Jahren wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste: unsere Idee, im Dattelner Süden ein neues Miteinander anzustoßen.

Unter dem Motto FÜR MICH – FÜR ANDERE – DAS MITEINANDER GESTALTEN laden wir SIE ein zu unserer

Auftaktveranstaltung

am 21. Juni um 18:00 Uhr

in die Versöhnungskirche, Meckinghover Weg 20.

Wir möchten wissen, was Sie sich vorstellen, um das MITEINANDER im Süden Dattelns zu stärken.

Wie ist diese Idee entstanden? Schon im Frühsommer 2019 beschäftigte sich das Presbyterium mit der Frage, warum Menschen immer mehr vereinzeln. Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist nicht mehr selbstverständlich. Das erfahren wir alle. Vielleicht kennt man noch seine direkten Nachbarinnen und Nachbarn, aber wer wohnt im übernächsten Haus? Man bleibt mehr „für sich“. Besonders ältere Menschen vermissen den Zusammenhalt. Neu-Hinzugezogene wollen gerne Anschluss zu finden. Aber es ist schwieriger geworden, sich zu begegnen und sich kennenzulernen.

Um das zu ändern, hat sich unser Presbyterium mit Pfarrerin Ilona

Klaus zusammengesetzt. Gemeinsam mit ihr und ihrem Team vom Evangelischen Kirchenkreis wurde die Idee entwickelt, Menschen aus dem „Dattelner Süden“ einzuladen und zu fragen: „Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, wie stellt Ihr Euch ein neues MITEINANDER vor?“ Was dabei herauskommt? Das ist völlig offen. Denn die Menschen aus dem Dattelner Süden wissen am besten, was „ihr Ding“ ist. Das herauszufinden, wird das Ziel der Auftaktveranstaltung sein, die wir jetzt endlich am 21. Juni in der Versöhnungskirche durchführen können.

Wir sind sehr gespannt auf Ihre Meinung und Ihre Ideen. Und wir freuen uns auf neue Begegnungen!

Erika Tann, Bärbel Zeidler, Dieter Goschke, Pfarrer Christian Hüging



Wie gut kennen Sie den Dattelner Süden?

Sie werden erstaunt sein, was es alles zu entdecken gibt. Zu Fuß wollen wir uns auf den Weg machen, um neue Orte zu erkunden oder vertraute Orte mit neuen Augen zu sehen. Sachkundige Stadt- und Wanderführer*innen werden uns dabei leiten und begleiten. Ganz nebenbei lernen wir „unterwegs“ Menschen aus dem Dattelner Süden kennen, denn es wird ausreichend Gelegenheit geben, mit Menschen aus der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen. Lassen Sie sich einladen, mit uns „unterwegs“ zu sein:

Rund um den Schleusenpark: Kanäle, Schleusen, Hebewerke
mit Peter Falk

Dienstag, den 31. Mai um 16.00 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz am Hebewerksmuseum

(Am Hebewerk 26, 45731 Waltrop)

Anschließend: Einkehr im Restaurant „Papachristos“ (Inos)

Rundwanderung mit Besuch des Bunker- und Bergbaumuseums

Freitag, den 3. Juni um 15.00 Uhr

Treffpunkt: Bunkermuseum Datteln (Heibeckstr. 26)

Die Wanderung mit dem Haard-Trapper Aribert Grytzan führt in Richtung Kinderklinik – Löringhof – Kanalleinpfad – alte Zeche – Beisenkamp Richtung Kanal und zurück. Wanderfreudige können eine halbe Stunde länger auch die „Acht“ laufen. Danach ist Gelegenheit, gemütlich bei Grillwurst und Erfrischungsgetränken (auf Spendenbasis) beisammen zu sein. Auch besteht die Möglichkeit zur Besichtigung des Bunkermuseums (weitere Informationen: <https://bunker-datteln.de>)

Meckinghoven und seine prägenden Gebäude – mit Theodor Beckmann

Freitag, den 17. Juni um 16.00 Uhr

Treffpunkt: Versöhnungskirche, Meckinghover Weg 20




Anschließend: Kaffeetrinken in der Versöhnungskirche

Mögliche Verzehr-Kosten tragen Sie selbst. Ansonsten entstehen keine Kosten! Für eine oder mehrere Veranstaltungen können Sie sich anmelden im Gemeindebüro der Ev. Kirchengemeinde Datteln bei Frau Orlob-Küpper: Susanne.Orlob-Kuebber@ekvw.de oder unter der Nummer 0 23 63 - 23 41 (montags bis freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr)


 =Abendmahl NK=Neue Kantorei GV= GospelVESTcination
KC=Kinderchor



Lutherkirche — Martin-Luther-Straße / Ecke Pevelingstraße

5. Juni	10:30 Gottesdienst am Pfingstsonntag	NK	S. Kuckshoff	
	ab 18:00 Ökumenische Nacht der Offenen Kirchen			
11. Juni	12:30 / 14:30 Konfirmationsgottesdienste		T. Mämecke	
12. Juni	10:30 Konfirmationsgottesdienst		T. Mämecke	
18. Juni	09:15 / 10:30 / 11:45	NK	E. Engel	
	Konfirmationsgottesdienste			
19. Juni	09:30 / 10:45 Konfirmationsgottesdienste		E. Engel	
26. Juni	10:30 Gottesdienst		T. Mämecke	
3. Juli	10:30 Gottesdienst		S. Kuckshoff	
10. Juli	10:30 Gottesdienst		T. Mämecke	
17. Juli	10:30 Gottesdienst		C. Hüging	
24. Juli	10:30 Gottesdienst		N. Filthaus	
31. Juli	10:30 Gottesdienst		E. Engel	
7. Aug.	10:30 Gottesdienst		S. Kuckshoff	
14. Aug.	10:30 Gottesdienst		T. Mämecke	
21. Aug.	10:30 Gottesdienst		E. Engel	
28. Aug.	10:30 Gottesdienst		S. Kuckshoff	

St. Maria Magdalena Horneburg — Schloßstraße

12. Juni	11:00 Gottesdienst		N. Filthaus	
14. August	11:00 Gottesdienst		N. Filthaus	

Gottesdienste vor Ort

Amaritaheim
Ida-Noll-Seniorenzentrum
Ludgerushaus
Freiherr-vom-Stein-Haus

Gottesdienste finden
zur Zeit nach Absprache statt.

Taufen werden zurzeit samstags und sonntags in Taufgottesdiensten gefeiert. Zuständig ist die Pfarrerin/der Pfarrer, die/der an dem Sonntag den Gottesdienst hält.

Versöhnungskirche — Meckinghover Weg 20



5. Juni	10:30	Gottesdienst
12. Juni	10:30	Gottesdienst
19. Juni	10:30	Gottesdienst
26. Juni	10:30	Gottesdienst
3. Juli	10:30	Gottesdienst
10. Juli	10:30	Gottesdienst
17. Juli	10:30	Gottesdienst
24. Juli	10:30	Gottesdienst
31. Juli	10:30	Gottesdienste
7. Aug.	10:30	Gottesdienst
14. Aug.	10:30	Gottesdienst
21. Aug.	10:30	Gottesdienst
28. Aug.	10:30	Gottesdienst

T. Mämecke	⌚
C. Hüging	
S. Kuckshoff	
S. Kuckshoff	
C. Hüging	⌚
E. Engel	
T. Mämecke	
C. Hüging	
I. Klaus	
E. Engel	⌚
C. Hüging	
C. Hüging	
E. Engel	

Evangelische
Kirchengemeinde Datteln

Telefonandacht
02363- 39 88 930
jeden Mittwoch und Sonntag neu



Am 5. Juni (Pfingstsonntag) ab 18:00 in der Lutherkirche und anschließend ab 20:00 in der St. Amanuskirche, mit einem Konzert ukrainischer Musiker*innen, einem Blick auf die Krisengebiete der Welt, einem Friedensgebet, Gesprächen, Essen und Trinken...Der Eintritt ist frei, Speis und Trank gegen Bezahlung. Um Spenden für die ukrainischen Künstler*innen wird gebeten. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte zeitnah der Tagespresse.

Sommer im Wohnverbund

Es werden zwei Urlaubsfahrten nach Nordholland stattfinden.

Wir hoffen, wir können nach zwei Jahren in diesem Jahr wieder ein Sommerfest feiern.

Das **Sommerfest** wird **am 11. Juni von 10:30 bis 17:30 Uhr** fast wie

gewohnt stattfinden. BewohnerInnen, Angehörige, Nachbarn, Mitarbeitende und Freunde des Wohnverbundes werden eingeladen, einen schönen Tag gemeinsam am Nonnenrott 44 zu verbringen.

Krieg in der Ukraine — aus der Stellungnahme des Johanneswerkes:

Der Krieg in der Ukraine beschäftigt auch die Menschen des Wohnverbundes. Viele von uns sind tief erschrocken und haben Angst: Nur 1500 Kilometer von uns entfernt ist Krieg. Täglich kostet er viele Menschenleben, Städte und Dörfer werden zerstört, Tausende sind auf der Flucht. Furchtbare Erinnerungen werden vor allem bei alten Menschen auch in unseren Einrichtungen wach, wenn sie die schrecklichen Auswirkungen in den Nachrichten sehen und hören.

„Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein“: Das sagte 1948 der Ökumenische Rat der Kirchen, ein Zusammenschluss vieler christlicher Kirchen. Wir stehen als evangelisches Johanneswerk in dieser Tradition. Deshalb treten wir mit unseren Möglichkeiten für Frieden und Selbstbestimmung, für Respekt und Vertrauen ein. Unsere Vision wird lebendig: „Wir wollen, dass alle Menschen in Würde, selbstbestimmt und in Gemeinschaft leben können.“ Krieg, Gewalt, Vertreibung und Zerstörung der Lebensgrundlagen auf Jahre hin sind damit unvereinbar.

Ansprechpartner im Johanneswerk: Detlef Weißmüller

Jubiläums-Konfirmationen 2022

Schon früh genug möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Jubiläums-Konfirmationen am

**9. Oktober in der Versöhnungskirche und am
30. Oktober in der Lutherkirche gefeiert werden.**

Das betrifft folgende Konfirmationsjahrgänge:

1971 + 1972 Goldene Konfirmation,
1961 + 1962 Diamantene Konfirmation,
1956 + 1957 Eiserne Konfirmation,
1951 + 1952 Gnadenkonfirmation,
1946 + 1947 Kronjuwelen-Konfirmation

Wenn Sie in Datteln konfirmiert wurden, aber auch wenn Sie Ihre Konfirmation woanders gefeiert haben, melden Sie sich doch bitte zur Erfassung Ihrer Anschrift:

im Gemeindebüro in Datteln, Pevelingstr. 30 unter ☎ 02363 2341 und unter ☎ 02363 61056 bei Angelika Neef (für die Versöhnungskirche)



Silberne Ordinationsjubiläen

Christus spricht: "Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt..."

Ein Vierteljahrhundert ist es her, dass 1997 **Pfarrer Christian Hüging**, am 23. Februar, und **Pfarrerin Susanne Kuckshoff**, am 4. Mai, zum öffentlichen Dienst an Wort und Sakrament ordiniert worden sind. Das Presbyterium gratuliert herzlich.

5. Internationales Workcamp

Nachdem im letzten Jahr Corona-bedingt kein Workcamp in Datteln stattfinden konnte, wollen wir in diesem Jahr einen neuen Anlauf starten; 2013 hatten wir mit dem Angebot internationaler Begegnungen junger Erwachsener aus verschiedenen Ländern und Kulturen begonnen. Durch das gemeinsame, selbst organisierte Leben und Arbeiten auf Zeit soll Verständigung über Grenzen hinweg möglich werden. Das „Camp“ wird wieder im Jugendbereich des Etienne-Bach-Hauses aufgeschlagen. In den vergangenen Jahren waren u.a. auch mehrfach Teilnehmerinnen sowohl aus Russland als auch aus der Ukraine in Datteln. Es war alles in allem ein friedliches und gutes Miteinander – seltsam, dass das erst so wenige Jahre her ist.

In diesem Jahr werden wohl vom **2. bis 16. Juli** in Kooperation mit der Organisation ICJA e.V., Berlin, in erster Linie junge Erwachsene aus west- und südeuropäischen Ländern dabei sein können.

In einer der beiden Wochen soll wieder unter Anleitung der Recklinghäuser Künstlerin Ulrike Speckmann kreativ gearbeitet werden. In Planung ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem besonderen historischen Ort Türkenort 1, an dem früher die Dattelner Synagoge (siehe Seite 11) stand und sich heute ein Haus mit Wohngruppen des Evangelischen Johanneswerks befindet. Der Johanneswerk-Wohnverbund hat bereits seine Bereitschaft zur Kooperation signalisiert.

Es wäre schön, wenn wir in Datteln einen kleinen Beitrag für mehr Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft leisten könnten.

*Jugendliche Teilnehmerinnen
beim Workcamp 2019
Text und Foto:
Pfarrer Thomas Mämecke*





Angebote für Kinder und Jugendliche

Das Bewerbungsverfahren für den/die Jugendreferent*in läuft noch. Aber auch ohne Hauptamtliche(n) sorgen die Mitarbeitenden zusammen mit FSJler Magnus Grage für attraktive Angebote.

Für Jugendliche:

- 10. Juni Jugendgottesdienst „Living Room“ um 18 Uhr
in der Versöhnungskirche
- 26. Juni bis 6. Juli Sommerfreizeit auf Burg Wernfels
- 1. und 3. Donnerstag im Monat: Bandprobe. Unsere Band sucht
Musiker*innen
- 2. Donnerstag im Monat: J-Team für Mitarbeitende
- 1. Freitag im Monat: Konfi-Aktionen (von 18-21 Uhr)
- 3. Freitag im Monat: Next Level für Jugendliche ab 14 (von 18-21 Uhr)

Für Kinder im Grundschulalter:

3. Juni Wir basteln ein Hotel für Bienen!

15-18 Uhr im Etienne-Bach-Haus, Pevelingstraße 30

Anmeldung im Gemeindebüro

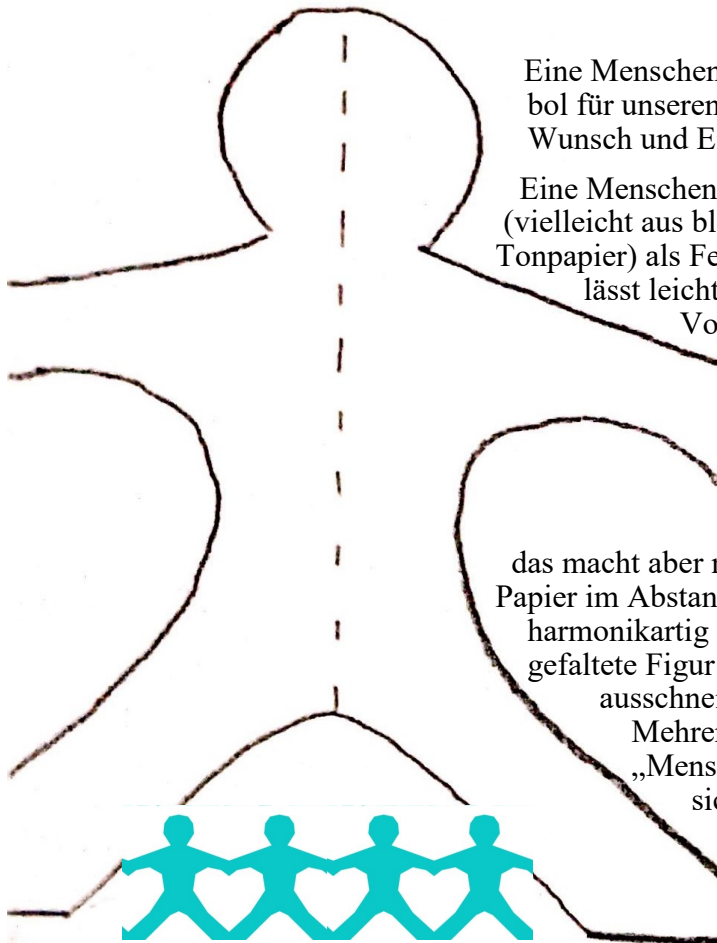
Telefon: 02363-2341, E-Mail: re-kg-datteln@ekvw.de

17. Juni Die rollende Waldschule kommt!

16-18 Uhr auf der Wiese hinterm Etienne-Bach-Haus

(Eingang Mühlenrottstraße)

Auch die Familie ist dazu herzlich eingeladen.



Eine Menschenkette ist ein Symbol für unseren gemeinsamen Wunsch und Einsatz für Frieden.

Eine Menschenkette aus Papier (vielleicht aus blauem und gelbem Tonpapier) als Fensterdekoration lässt leicht selbst basteln: Die Vorlage kopieren und

ausschneiden und in der Mitte falten. Die gezeichnete Figur ist nicht ganz symmetrisch —

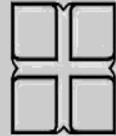
das macht aber nichts. Ein Blatt Papier im Abstand von 4,5 cm zieharmonikartig falten, die halb gefaltete Figur aufzeichnen und ausschneiden.

Mehrere kleine „Menschenkettchen“ lassen sich mit Tesafilm aneinander fügen.

Frauenhilfe Süd

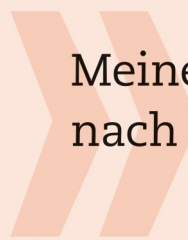
Treffen: jeden zweiten Mittwoch von 15 bis 17 Uhr
[Versöhnungskirche](#), Meckinghover Weg 20

KONTAKT: Renate Michaelsen ☎ 65526



Wir laden herzlich zu folgenden Terminen ein:

1. Juni	3. August
15. Juni	17. August
29. Juni	31. August
Sommerpause	



Meine **Seele dürstet**
nach Gott, nach dem lebendigen
Gott. «

Monatsspruch
JULI
2022

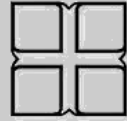
PSALM 42,3

Frauenhilfe Nordwest

Treffen: jeden zweiten Donnerstag von 15 bis 17 Uhr

Etienne-Bach-Haus, Pevelingstraße 30

KONTAKT: Erika Weise ☎ 8918 und Gabi Strauch ☎ 7388215



Wir laden herzlich ein:

2. Juni Talentschuppen! Mal sehen, was andere so können!
Ende ca. 18 Uhr.
16. Juni Wir beenden das erste Halbjahr mit einem kleinen Sommer-
fest!

Sommer

Singe, meine liebe Seele,
denn der Sommer lacht.
Alle Farben sind voll Feuer,
alle Welt ist eine Scheuer,
alle Frucht ist aufgewacht!

Singe meine liebe Seele,
denn das Glück ist da.
Zwischen Ähren, welch ein Schreiten!
Flimmernd tanzen alle Weiten,
Gott singt selbst Hallelujah!

(Otto Julius Bierbaum, 1865 - 1910, deutscher Schriftsteller)



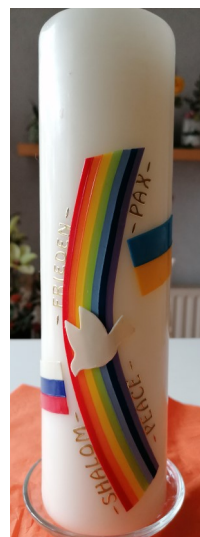
Wir wünschen Allen einen schönen, belebenden Sommer und freuen uns auf das Wiedersehen.

11. August Die Ferien sind vorbei und es geht wieder los.
25. August Ein bunter Überraschungsnachmittag.

Zukunftsplan Hoffnung...

so das Motto zum Weltgebetstag am 4.März, zu dem die Evangelische Frauenhilfe Mitte in die Lutherkirche eingeladen hatte. Ca.50 Frauen sangen zu Beginn des ökumenischen Gottesdienstes noch zaghaft den Lied-ruf „Gemeinsam beten und feiern wir, Gott ,deine Pläne erwarten wir mit großer Zuversicht, voller Vertrauen. So leuchtet ein Hoffnungslicht.“

Dieses Hoffnungslicht überreichten uns die Hagemer Frauen der Katholischen Frauengemeinschaft in Form einer Friedenskerze — aus traurigem Anlass — plötzlich war Krieg in der Ukraine. In den gemeinsamen Fürbitten schlossen wir die Menschen in der Ukraine und die Menschen in Russland in unsere Gebete mit ein. Im Anschluss an den Gottesdienst erhielten alle Besucher*innen eine Weltgebetstags-Tüte mit englischem Gebäck, und Tee und einen Flyer mit Länderinformationen.



Die WGT-Kollekte für Projektarbeiten gegen Gewalt, Armut und Isolation ergaben **300,00 Euro**. Herzlichen Dank allen Spender*innen !



Fotos: Gitti Wawschinak



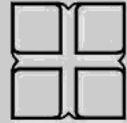
Frauenhilfe Mitte

Treffen: jeden zweiten Donnerstag von 15:00 bis 17:00 Uhr

Etienne-Bach-Haus, Pevelingstraße 30

KONTAKT: Bärbel Zeidler ☎ 62068 und

Karola Sperzel ☎ 61282



*Wenn wir jeden Tag eine Blume auf den Weg unseres Mitmenschen streuen würden, so wären die Straßen der Erde voller Freuden.
(Aus England)*

Wir laden herzlich ein:

- 9. Juni Geburtstagsfeier der Monate März-Mai
- 23. Juni Spargelesen
- 7. Juli Der Rose süßer Duft: kleine Kulturgeschichte der dornigen Schönheit



***** Sommerferien *****

18. Aug. Sing mit uns: ein bunter Nachmittag

Für die Ukraine Hilfe DIAKONIE spendeten die Frauenhilfefrauen bis Anfang April **400 Euro**. Dazu ein Herzliches Dankeschön !

Dattener Tafel

Lebensmittelspenden für die Dattener Tafel werden ab sofort entgegen-
genommen in der
Versöhnungskirche zu
den Gottesdiensten und
bei Veranstaltungen, in
der Lutherkirche zu den
Gottesdiensten und im
Etienne-Bach-Haus vor-
mittags.





Foto: Lotz

Jubeln sollen
die Bäume des Waldes
vor dem **HERRN**,
denn er kommt, um
die Erde zu richten.

1. CHRONIK 16,33

Monatsspruch AUGUST 2022

So probt die Kirchenmusik:

Neue Kantorei Datteln
montags 19:00 bis 21:00 Uhr
im Etienne-Bach-Haus

Leitung: Sung-Jin Suh ☎ 0234 95 06 38 18

Kinderchor
montags 16:15 bis 17:00 Uhr
im Etienne-Bach-Haus

Leitung: Sung-Jin Suh

GospelVESTcination
montags 20:00 bis 21:30 Uhr
in der Versöhnungskirche

Leitung: Thomas Roth ☎ 0176 23 30 40 37

Bläserkreis
donnerstags 19:30 bis 21:00 Uhr
in der Lutherkirche (Seiteneingang)

Leitung: Irina Tseytlina ☎ 35 79 82



ETIENNE-BACH-HAUS

Pevelingstraße 30

BIBELKREISIn der Regel 14täglich mittwochs
18:00Termine: 8. + 29. Juni, 13. Juli,
17. + 31. AugustKontakt: Pfarrer Thomas Mämecke
☎ 2232**GLAUBENSKURS**Acht theologische Abende mit offenem
Gedankenaustausch

1x im Monat Freitag Abend

Kontakt: Pfarrer Thomas Mämecke
☎ 2232

Neuer Kurs ab September

**SENIORENKREIS
der Frauenhilfe Nordwest**

findet zur Zeit nicht statt

Kontakt: Johanna Wehner ☎ 6 10 82
Renate Kempf ☎ 30 62 14**SENIOREN-SPIELETREFF**

Kontakt: Mechthild Kudla ☎ 02368 2529

KLÖNSTUNDE

mittwochs 14täglich 14:30 Uhr

Termine: 1. + 15.+ 29. Juni /
10 + 24. August

Kontakt: Bärbel Zeidler ☎ 6 20 68

**ÖKUMENISCHES
BIBELFRÜHSTÜCK**Jeden 1. Dienstag im Monat jeweils 9:30
bis 11:00 Uhr abwechselnd katholisch
und evangelisch

Termin: 7. Juni EBH

Kontakt: Pfarrerin Elke Engel ☎ 6 30 94

MARKTCAFÉ– OFFENER TREFF

mittwochs 8:30 bis 11:30 Uhr

(außer in den Ferien)

Begegnungen bei Kaffee und Brötchen

Bücherstube

Kontakt: Angelika Neef ☎ 6 10 56

**Sprechstunde des Seniorenbeirates der
Stadt Datteln** jeden 1. Mittwoch im Monat
10:00 bis 11:30**INTERNATIONALE KOCHGRUPPE**

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat

17:00 Uhr

Kontakt: Catrin Palte ☎ 02368 5 77 81

ST. MARIA MAGDALENA**HORNEBURG** Schloßstraße
ÖKUMENISCHER BIBELKREIS

1x monatlich

mittwochs 19:00 bis 21:30 Uhr

Termine werden jeweils abgesprochen

Kontakt: Lilo Schäfer ☎ 6 28 44

VERSÖHNUNGSKIRCHE

Meckinghover Weg 20

SKATGRUPPE (kath.)

montags 13:00 bis 17:00 Uhr

Kontakt: Walter Lehmacher

☎ 02361 4 54 66

MUTTER-KIND-GRUPPE „KIRCHENMÄUSE“

freitags 15:30 bis 17:00 Uhr

Kontakt: Britta Scheckenreuter

☎ 72 80 61

ELTERN-BABY-CAFÉ FÜR ZUWANDERERFAMILIEN

am 2. Dienstag im Monat

10:00 bis 12:00 Uhr

Kontakt: Christine Althoff

☎ 91 90 09 35

SPIELE-NACHMITTAG

donnerstags alle 14 Tage

15:00 bis 18:00 Uhr

Kontakt: Anja Kemper ☎ 56 89 76

Manuela Thimian ☎ 3 34 05

KLEINE KIRCHEN KÜCHE

montags 17:30 bis 19:00 Uhr

NÄHGRUPPE

dienstags 19:30 bis 22:00 Uhr

KINDERGOTTESDIENST-TEAM

dienstags 19:00 bis 20:00 Uhr

Kontakt: Pfarrer Christian Hügling

☎ 6 23 51

Corona-Regelungen

Das Tragen einer medizinischen Maske bleibt weiterhin ratsam und ist ein effektiver Infektionsschutz, insbesondere auch beim gemeinsamen Singen im Gottesdienst. Ein Mund-Nase-Schutz ist aber in den Gottesdiensten und bei Veranstaltungen in den Gemeindehäusern nicht länger vorgeschrieben. Eine Ausnahme bilden die Konfirmationsgottesdienste. Auf Abstände und die bekannten Hygienemaßnahmen ist in jedem Fall zu achten.

Gemeindebüro, Pevelingstraße 30

Susanne Orlob-Kübber

Martina Benterbusch

☎ **2341**

re-kg-datteln@ekvw.de

Pfarrer Thomas Mämecke (Nord)

Martin-Luther-Straße 12

☎ **2232**

Thomas.Maemecke@ekvw.de

Pfarrerin Susanne Kuckshoff (Mitte)

Pevelingstraße 26

☎ **5 67 51 77**

Susanne.Kuckshoff@ekvw.de

Pfarrerin Elke Engel (West)

Hagemer Kirchweg 58

☎ **6 30 94**

Elke.Engel@ekvw.de

Pfarrer Christian Hüging (Süd)

Meckinghover Weg 20

☎ **6 23 51**

chrhueging@gmx.de

Kirchenmusik

Irina Tseytlina ☎ **35 79 82 (LK)**

Katharina Krimpmann ☎ **3 53 50 (VK)**

Celia Spies ☎ **6 50 15**

(Horneburg)

Sung-Jin Suh ☎ **0234 - 95 06 38 18**

(Neue Kantorei und Kinderchor)

Thomas Roth ☎ **0176 23 30 40 37**

(GospelVESTination)

Krankenhausseelsorge

Pfarrer Andreas Wuttke ☎ **108 26 01**

www.kg-datteln.ekvw.de

Öffnungszeiten

Montag 9:00 bis 14:00 Uhr

Dienstag 9:00 bis 14:00 Uhr

Mittwoch 9:00 bis 14:00 Uhr

Donnerstag 9:00 bis 16:00 Uhr

Freitag geschlossen

LUTHERKIRCHE (LK)

Martin-Luther-Straße / Pevelingstraße

ETIENNE-BACH-HAUS

Pevelingstraße 30

Küsterin

Gertrud Sonntag ☎ **6 38 21**

VERSÖHNUNGSKIRCHE (VK)

Meckinghover Weg 20

Küsterin

Anja Kemper ☎ **56 89 76**

Evangelische Jugend Datteln

Pevelingstraße 30 ☎ **5 49 14**

re-jugend-datteln@ekvw.de

Kindergarten Hachhausen ☎ **3 15 96**

Hachhausener Straße 87

Kindergarten im Lutherhaus ☎ **6 14 47**

Frauenhaus ☎ **6 18 83**

Diakonie Pevelingstraße 30

Ambulante Pflege ☎ **56 50 20**

Suchtberatung ☎ **56 50 30**

Diakonie Hohe Straße 18

Beratungsstelle für ☎ **3 11 49**

psychisch belastete Menschen

Café HübsSch ☎ **3 31 89**

(Sozialberatungsstelle)